



Abbildung 23: Der Inschriftenfund von 1956

§ 35 *Derbe und Rückkehr (14,20b–25)*

Dank eines Inschriftenfundes aus dem Jahr 1956 war es M. Ballance möglich, die Lage der Stadt Derbe mit Sicherheit zu bestimmen.¹ Da der Stein fast eine Tonne wiegt, ist er schwerlich über größere Strecken bewegt worden; er markiert daher die Ortslage der antiken Stadt. Erst im 20. Jahrhundert ist er von dort entfernt worden: „The stone has been moved to Konya and is housed in the new museum for Classical Antiquities at Konya. Presently it stands next of the Lystra Inscription in the courtyard of this attractive museum.“²

¹ Zu Derbe vgl. *W.M. Ramsay*: Derbe, *The Expositor*, 7th Series 1 (1906), S. 544–560.

M. Ballance: The Site of Derbe: A New Inscription, *Anatolian Studies* 7 (1957), S. 147–151. Diese Inschrift ermöglicht die Lokalisierung der Stadt, vgl. die Abbildung 23 oben auf dieser Seite.

George Ogg: Derbe, *NTS* 9 (1962–1963), S. 367–370.

M.H. Ballance: Derbe and Faustropolis, *Anatolian Studies* 14 (1964), S. 139–145. (Hier hat Ballance seine These zur Lage der Stadt Derbe modifiziert und eine neue Ortslage [doch in derselben Gegend . . .] vorgeschlagen.)

Bastiaan van Elderen: Some Archaeological Observations on Paul’s First Missionary Journey, in: *Apostolic History and the Gospel. Biblical and Historical Essays presented to F.F. Bruce on his 60th Birthday*, ed. by W. Ward Gasque and Ralph P. Martin, Exeter 1970, S. 151–161; hier S. 156–161: „The New Site for Derbe“.

Belke/Restle (s. bei Lystra, oben S. 399, Anm. 1) und zusammenfassend das Referat aus meinem legendären Münsteraner Hauptseminar von *Jochen Bergmann* aus dem Sommersemester 1993: „Die Lokalisierung von Derbe und deren Auswirkung auf die Exegese von Apg 14,20b“.

² *Bastiaan van Elderen*, a. a. O., S. 157. Die genannte Inschrift aus Lystra haben wir in § 34 besprochen (vgl. die Abbildung 19 oben S. 399 sowie die Diskussion des Textes auf der folgenden Seite). Beide Inschriften, die aus Lystra und die aus Derbe, befinden sich

**Die Inschrift,
die 1956
gefunden wurde**

Diese Inschrift³ hat die Inventarisierungsnummer 1146; sie ist in das Jahr 157 n. Chr. datiert. In Z. 9 wird Δέρβη (*Derbē*) erwähnt;⁴ leider ist sie so schwer zu lesen, daß wir nicht viele Buchstaben mit Sicherheit erkennen konnten. Der Text⁵ lautet:

[Αὐτοκράτορα] Καίσαρα θεο[ῦ]
[Ἀδριανοῦ υἱὸ]ν, θεοῦ Τραιαν[οῦ]
[Παρθικοῦ υἱω]νόν, θεοῦ Νέρ-
[ουα ἔκγονο]ν, Τ(ίτον) Αἴλιον Ἀδρια-
5 [νὸν Ἄντων]εῖνον Σεβ(αστὸν) Εὐσε-
[βῆ ἀρχιερέα] μέγιστον δημ-
[αρχικῆς ἐξου]σίας τὸ κ', ὑπατο-
[ν τὸ δ', π(ατέρα) π(ατρίδος)] θεῶν ἐνφανέστατο-
[ν, Κλαυδίου]δεσβήτων ἡ βουλῆ κ-
10 [αὶ ὁ δ]ῆμος ἐπὶ Κορνηλίο-
[ν Δέξ]τρου πρεσβ(ευτοῦ) καὶ ἀντιστρα-
[τήγ(ου)] τοῦ Σε[β(αστοῦ)] καὶ ἐπὶ ἀρχόν-
[των] τῶν [πε]ρὶ Αὔλ(ον) Ἰούλιον
[ἐπ]ώνυμον καὶ ἀρχιερέω[ς]
15 [τοῦ] Σεβ(αστοῦ) Αὔλου Ἰουλ(ίου) Σηστυλλια-
[νο]ῦ.⁶

noch heute im Museum in Konya, vgl. zu der letzteren *B.H. McLean: Greek and Latin Inscriptions in the Konya Archaeological Museum, Regional Epigraphic Catalogues of Asia Minor IV = The British Institute of Archaeology at Ankara Monograph 29, London 2002, Nr. 47 auf S. 17* (ohne Abbildung).

³ Ich übernehme die folgende Passage samt dem Text der Inschrift aus unserm Exkursionsband zu der Türkei-Exkursion im Jahr 2001; der Text ist im Netz verfügbar unter www.antike-exkursion.de, wenn man dort die entsprechende Exkursion auswählt (hier S. 31–32). Die mit J.B. gekennzeichneten Passagen stammen von Jens Börstinghaus.

⁴ [Nach unserer Zählung war es Zeile 8, in der wir]ΔΕΡΒΗΤΩΝ[...]ΟΥΛΗC[entziffern konnten; welche Zeile ist uns »durch die Lappen« gegangen, die Ballancesche Z. 7 oder Z. 8? J.B.]

⁵ *M. Ballance: The Site of Derbe. A New Inscription, AS 7 (1957), S. 147–151 mit Abb. Plate IX; Text S. 147.149. Zur Lage von Derbe vgl. ders.: Derbe and Faustropolis, AS 14 (1964), S. 139–145.*

Ich drucke hier den Text von Ballance; bessere Lesungen finden SpezialistInnen bei *Jeanne Robert und Louis Robert, BÉ 1958, Nr. 490 (= S. 331f.)*, vgl. auch SEG XVI 758, wo sich eine bessere Ergänzung von Z. 14 findet (all das einzuarbeiten, fehlt mir momentan die Zeit ...).

⁶ Um den Setzerinnen und Setzern die Arbeit zu erleichtern, habe ich die von Ballance gebotenen Unterpunkte – die unsicher gelesene Buchstaben markieren – samt und sonders weggelassen (nach unserem Eindruck hätte man noch viel mehr Unterpunkte setzen können ...).

Den Imperator Caesar Titus Aelius Hadrianus Antoninus Augustus Pius, den Sohn des Gottes Hadrian, den Enkel des Gottes Traian Parthicus, den Urenkel des Gottes Nerva, den *pontifex maximus*, mit der tribunizischen Gewalt ausgestattet zum zwanzigsten Mal, Konsul zum vierten Mal, Vater des Vaterlandes, den augenfälligsten unter den Göttern⁷ (ehrt) die Ratsversammlung und [10] das Volk der Claudioderbener unter (dem Vorsitz) des Cornelius Dexter, des Gesandten und stellvertretenden Strategen des Augustus, sowie unter (dem Vorsitz) der Archonten um Aulus Iulius, den eponymen (Archonten), (unter dem Vorsitz des) Oberpriesters des Augustus, Aulus Iulius Sestyllianus.]

Hier handelt es sich um eine Weihinschrift des Volkes und des Rates der Claudioderbener, wie aus Z. 9–10 hervorgeht ([Κλαυδιο]δεϱβήτων ἡ βουλή κ[αὶ ὁ δ]ῆμος [*Klaudio*]derbētōn hē boulē k[ai] ho d]ēmos). Geehrt

⁷ [Die hier vorgeschlagene Übersetzung ist ein Versuch, der Ballanceschen Lesung von Z. 8f. (θεῶν ἐπιφανέστατο|v) Sinn zu geben. Man kann jedoch auch anders lesen, wie es die Roberts (a. [Anm. 6]a. O.) getan haben, nämlich θεῶν ἐπιφανέστατον; hierfür ergäbe sich dann die Übersetzungsmöglichkeit „den hervorragendsten unter den Göttern“. Im Unterschied zum Positiv ἐπιφανής, der ja zumeist den persönlich erscheinenden und wirksamen Gott bezeichnet, kann der Superlativ lediglich als außerordentliche Qualitätsbezeichnung dienen, vgl. hierzu *Christian Habicht*, Die Inschriften des Asklepieions; m. e. Beitrag v. *Michael Wörle*; AvP VIII.3, Berlin 1969, S. 123, wo auch unsere Inschrift aus Derbe erwähnt wird; die Ausführungen von Habicht zu unserm Problem finden sich im Kommentar zu einer Weihinschrift für Asklepios als dem ἐπιφανεστάτῳ θεῶν Ἀσκληπιῶι (*Habicht*, a. a. O., Nr. 101 [S. 122f.], Z. 1–3). Einen weiteren Beleg für unser Epitheton könnte man in IvP II 296 sehen, wenn man, was sicherlich nicht unmöglich ist, statt [Ἀσκλη-|π]ιῶι, ἐπιφαν[εῖ γενομένωι] eben [Ἀσκλη-|π]ιῶι, ἐπιφαν[εστατῶι θεῶν] läse (*Max Fränkel*, Die Inschriften von Pergamon. 2. Römische Zeit. – Inschriften auf Thon; u. Mitw. v. *Ernst Fabricius* und *Carl Schuchardt*; AvP VIII.2, Berlin 1895, Nr. 296 [S. 224], Z. 1f.). Hier in der Derbe-Inschrift ist allerdings der Kaiser Antoninus Pius als ἐπιφανέστατος geehrt; in Pergamon findet sich ebenso dafür eine, wenn auch wiederum unsichere, Parallele auf Hadrian, der als der „neue Asklepios“ geehrt wird (IvP II 365):

[Ἀδριανῶι σωτῆρι] Ὀλυμπίωι.
 [Πάντων ἀνθρώπ?]ων δεσπότης, βασιλεύς,
 3 [τῶν θε]ῶν ἐπιφανέστατος
 [νέ]ος Ἀσκληπιός.

Fränkel (a. a. O., Nr. 365 [S. 258]) liest in Z. 2f.: ... βασιλεύς | [τῶν τῆς γῆς χορ?]ῶν, ἐπιφανέστατος; vgl. zu unsrer abweichenden Ergänzung wieder: *Habicht*, a. a. O., S. 123, J.B.]

wird mit dieser Inschrift der Kaiser Antoninus Pius, der in Z. 1–8 mit-
 samt seinen Vorfahren und vielen seiner Titel dem gängigen Formular
 entsprechend umständlich in Szene gesetzt wird. Antoninus Pius hat von
 138 bis 161 n. Chr. regiert; die genaue Datierung der Inschrift auf das Jahr
 157 ergibt sich aus den in Z. 6–8 genannten Ämtern des Kaisers. Entschei-
 dende ist hier das δημ[αρχικῆς ἐξου]σίας τὸ κ' (*dēmarchikēs exousias τὸ
 κ'*), „mit der tribunizischen Gewalt ausgestattet zum zwanzigsten Mal“,
 was die Datierung auf 156/157 festlegt, da die 21. Akklamation am 10.
 Dezember 157 erfolgte, die 20. am 10. Dezember 156, wie man in den
 einschlägigen Handbüchern verzeichnet findet.

In Z. 9–10 ist Cornelius Dexter, der Statthalter der Provinz Kilikien,
 Isaurien und Lykaonien genannt, zu der Derbe zu dieser Zeit gehörte.⁸
 Die folgenden Zeilen nennen dann noch eine Reihe von Würdenträgern
 der Stadt Derbe selbst.

„The importance of Derbe in antiquity can never have been very great
 and, apart from a brief period of notoriety as the home of Cicero's tur-
 bulent friend Antipater (Cic., *Ad Fam.* XIII, 73; Strabo 535, 569), its only
 claim to fame is that it was visited by St. Paul on at least two occasions,
 once after the disturbances at Lystra (*Acts* xiv, 20–1), once while on the
 way from Cilicia to Lystra (xvi, 1), and probably also on his third jour-
 ney referred to in xviii, 23. It may be assumed from the second of these
 passages that it lay on a road leading from the Cilician gates to Lystra
 and Iconium. In common with other cities of the Koinon of Lycaonia, it
 struck coins in the latter part of the second century.“⁹

* * *

⁸ Zur Frage, ob Derbe zur Zeit des Paulus zur Provinz Galatien gehört hat oder nicht,
 vgl. den in Anm. 2 genannten Aufsatz von *George Ogg*, der zu dem Ergebnis kommt,
 dies sei nicht der Fall gewesen.

**Gehört Derbe
 zu den
 Adressaten des
 Galaterbriefs?**

Diese Frage ist für den Galaterbrief von Interesse, der nach der südgalatischen Hypo-
 these ja an die Gemeinden im Süden der Provinz gerichtet ist. Gehört die Gemeinde
 von Derbe zu den Adressaten des Galaterbriefs oder nicht? Vorsichtig urteilt *Bastiaan
 van Elderen*: *Some Archaeological Observations on Paul's First Missionary Journey*, in:
*Apostolic History and the Gospel. Biblical and Historical Essays presented to F.F. Bruce
 on his 60th Birthday*, ed. by W. Ward Gasque and Ralph P. Martin, Exeter 1970, S. 151–
 161, S. 160: „In view of the fluctuating political conditions in this part of Asia Minor
 during the first century and the present incomplete data, no conclusive judgement is
 possible at this time.“

Wir kommen darauf nachher noch ausführlicher zu sprechen.

⁹ *M. Ballance*, a. a. O., S. 150.

20b Und am nächsten Tag ging er zusammen mit Barnabas [aus der Stadt] hinaus nach Derbe. **21** Sie predigten die gute Botschaft in dieser Stadt und machten etliche zu Jüngern und kehrten um nach Lystra und nach Ikonion und nach Antiochien. **22** Dabei stärkten sie die Seelen der Jünger und ermahnten sie, bei dem Glauben zu bleiben und sagten ihnen: „Durch viele Trübsale müßt ihr in das Himmelreich eingehen.“ **23** Sie setzten aber in den einzelnen Gemeinden Presbyter ein und beteten mit Fasten und empfahlen sie dem Herrn, an welchen sie glaubten.

24 Und sie durchquerten Pisidien und kamen nach Pamphylien. **25** Und in Perge predigten sie das Wort¹⁰ und stiegen hinab nach Attalia¹¹. **26** Und von da segelten sie ab nach Antiochien, von wo aus sie der Gnade Gottes anvertraut worden waren zu dem Werk, das sie vollendet hatten. **27** Als sie angekommen waren, versammelten sie¹² die Gemeinde, und sie berichteten alles, was Gott zusammen mit ihnen getan hatte,¹³ und daß er den Heiden eine Tür zum Glauben geöffnet hatte. **28** Sie verbrachten aber einige Zeit mit den Jüngern.

Ich weise Sie noch einmal auf den problematischen Übergang von **v. 20a** nach **v. 20b** hin, von dem wir schon im Abschnitt über Lystra gesprochen haben.¹⁴ Bei dieser Gelegenheit wurde bereits festgestellt, daß es sich hier um einen Fußmarsch von ungefähr 100 km handelt, d. h. um mehrere Tagesreisen – wovon der Verfasser der Apostelgeschichte offenbar keine Kunde hat.

Für die Interpretation unseres Verses **v. 20b** ergibt sich daraus: Bei dem hier angesprochenen Weg von Lystra nach Derbe handelt es sich nicht um einen Nachmittagsspaziergang, sondern um eine anstrengende Reise von mehreren Tagen.¹⁵

v. 20b

¹⁰ Viele Handschriften sind mit dem Wort allein nicht zufrieden. So ergänzen \aleph ; A; C; Ψ und andere τοῦ κυρίου, Φ^{74} ; E und andere τοῦ θεοῦ.

¹¹ *Albert C. Clark* fügt mit der westlichen Überlieferung εὐαγγελιζόμενοι αὐτοῦς hinzu.

¹² Statt des Partizip des Aorists 2 (συνήγαγον) συναγαγόντες liest D das Partizip des Aorists 1 (συνῆξα) συνάξαντες.

¹³ *Albert C. Clark* liest mit der westlichen Überlieferung statt des μετ' αὐτῶν vielmehr μετὰ τῶν ψυχῶν αὐτῶν. D bietet darüber hinaus noch ein αὐτοῖς, liest also αὐτοῖς μετὰ τῶν ψυχῶν αὐτῶν. (Dies ist dem Apparat von Nestle/Aland²⁷ allerdings nicht zu entnehmen, doch vgl. dazu *Bruce M. Metzger*: Textual Commentary, S. 376.)

¹⁴ Vgl. dazu oben S. 412.

¹⁵ *Bastiaan van Elderen*: Some Archaeological Observations on Paul's First Missionary Journey, in: Apostolic History and the Gospel. Biblical and Historical Essays presented

Dies ist zum einen von Bedeutung für die Beurteilung der literarkritischen Frage, die im Zusammenhang mit dem Abschnitt über Lystra besprochen wurde:¹⁶ Ein Gesteinigter kann sich einen solchen Weg auf gar keinen Fall zumuten! Zum anderen für die Frage, wie es mit den geographischen Kenntnissen des Verfassers der Apostelgeschichte in diesem Bereich von Kleinasien bestellt ist (schlecht!).

- v. 21** Die Mission in Derbe wird in **v. 21a** lediglich angedeutet, bevor dann in **v. 21b** sogleich die Rückreise erfolgt. Diese Rückreise nimmt die uns bekannte Route, nun aber in umgekehrter Reihenfolge, d.h. von Derbe zurück nach Lystra und Ikonion und ins pisidische Antiochien (v. 21b).
- v. 22** In **v. 22** wird der Zweck dieser Rückreise näherhin charakterisiert: Sie dient der Stärkung der unlängst gegründeten Gemeinden.
- v. 23** Von Interesse ist in diesem Zusammenhang besonders die Notiz **v. 23**, wonach Paulus und Barnabas in all diesen Gemeinden Presbyter (πρεσβύτεροι [*presbyteroi*]) einsetzten. Hier ergeben sich historische Schwierigkeiten: In den paulinischen Briefen begegnet das Wort πρεσβύτεροι (*presbyteroi*) an keiner Stelle; daraus ergibt sich der naheliegende Schluß (der auch sonst plausibel ist), daß es zur Zeit des Paulus in dessen Gemeinden πρεσβύτεροι (*presbyteroi*) noch gar nicht gegeben hat (vgl. im übrigen Phil 1,1). Der Verfasser der Apostelgeschichte projiziert hier Verhältnisse seiner Zeit von der dritten in die erste Generation zurück! Zur Erinnerung: Bisher gab es Presbyter nur in der Gemeinde in Jerusalem, wo sie in 11,30 wie aus dem Nichts aufgetaucht waren¹⁷; erst in Kapitel 15 erscheinen sie in Jerusalem etabliert. Andernorts war bisher und wird auch künftig von Presbytern keine Rede sein (bis 20,17!).

Wer zum Schluß dieses Abschnitts noch einmal eine Karte zur Hand nimmt, um sich die Route der Missionare zu vergegenwärtigen, muß die Rückreise als problematisch empfinden. Denn was läge näher – wenn man schon einmal bis Derbe gelangt ist – als über Tarsos (die Heimat des

to F.F. Bruce on his 60th Birthday, ed. by W. Ward Gasque and Ralph P. Martin, Exeter 1970, S. 151–161; hier S. 159 will das Problem durch eine andere Übersetzung lösen: „Acts 14:20 must be translated: »On the next day he set out with Barnabas towards (or for) Derbe.« The Greek text of the passage does not necessarily imply that they made the trip in one day.“

Ich will hier nicht zu der Möglichkeit der Übersetzung Stellung nehmen; klar ist jedoch, daß der unvoreingenommene Leser des Satzes ihn genau in dem Sinne verstehen konnte . . .

¹⁶ Vgl. dazu die Diskussion oben S. 412.

¹⁷ Zu dieser Stelle vgl. oben S. 296 mit Anm. 13.



Abbildung 24: Derbe und Tarsos

Paulus!) weiter ins syrische Antiochien zu reisen? Selbst Theodor Zahn, der doch den lukanischen Bericht für gänzlich historisch hält, räumt das ein, wenn er schreibt: „Anstatt den vom pisid.[ischen] Antiochien her eingeschlagenen Weg durch Cilicien nach dem syr.[ischen] Antiochien fortzusetzen . . . , beschließen die Missionare, den Weg, den sie seit ihrer Landung auf kleinasiatischem Boden zurückgelegt hatten, noch einmal in umgekehrter Richtung zu gehen.“¹⁸

Die historische Route für den Rückweg

Da die Frage, welche Route die Missionare für die Rückreise genommen haben, von beträchtlichem historischen Interesse ist, schließe ich hier noch einen kurzen Exkurs zu diesem Thema an. Ich übernehme dabei Ergebnisse aus der Dissertation von Philipp Pilhofer, die in Kürze in Berlin erscheinen wird.¹⁹

¹⁸ Theodor Zahn, S. 483.

¹⁹ Philipp Pilhofer: Das frühe Christentum im kilikisch-isaurischen Bergland. Die Christen der Kalykadnos-Region in den ersten fünf Jahrhunderten, TU 184, Berlin/Boston 2018.

**Derbe ist
KEINE
römische
Kolonie**

Ausgangspunkt der Erwägungen ist die Stadt Derbe, die nach dem Bericht der Apostelgeschichte die letzte Station der Reise ist: Dort kehren die Missionare um. In bezug auf Derbe ist zunächst die Feststellung von Bedeutung, daß es sich hier nicht um eine römische Kolonie handelt, was im Vergleich zu den drei Stationen davor (Antiochien in Pisidien; Ikonion; Lystra) eine Besonderheit darstellt. Ich habe in einem Aufsatz diesen – wichtigen – Punkt nicht nur übersehen, sondern kraß verzeichnet, indem ich die Stadt Derbe kurzerhand zur Kolonie erklärt habe, was hier nachdrücklich zu korrigieren ist.²⁰

Ist Derbe aber keine Kolonie, so muß man nach den bisherigen Ergebnissen die Frage aufwerfen, wieso Paulus da überhaupt hin wollte. Ein Blick auf die Karte zeigt, daß der Weg von Lystra nach Derbe durchaus von beträchtlicher Länge war. Was wollte Paulus in dieser Stadt?

Philipp Pilhofer zufolge war Derbe kein Ziel für die Mission; vielmehr kamen Paulus und seine Begleiter dorthin auf dem Weg nach Hause: Sie hatten in Lystra den Heimweg angetreten, der sie über Tarsos nach Antiochia am Orontes führen sollte. Derbe war als eine Station auf diesem Weg vorgesehen, mehr nicht. Wir kommen darauf gleich noch einmal ausführlicher zurück.

**Derbe gehört
NICHT zum
Römischen
Reich**

Dazu gesellt sich eine zweite Schwierigkeit, die in der neutestamentlichen Literatur bisher oft übersehen wurde: Derbe liegt nicht nur nicht in Galatien, sondern die Stadt gehört – ähnlich wie Damaskus – zur Zeit des Paulus noch nicht einmal zum Römischen Reich.²¹

„In Anbetracht dessen, daß für Derbe keine Juden belegt sind, es keine Kolonie war und außerdem zu einem Klientelkönigtum gehörte (und damit also allen üblichen Kriterien widerspricht), gewinnt die Frage an Bedeutung, warum Barnabas und Paulus überhaupt nach Derbe gingen. Zufällig an ihrem Weg lag es, sollte die Route der Apostelgeschichte stimmen, nicht: Es war ja der End- und Umkehrpunkt und damit so etwas wie der Zielpunkt! Wenn man dagegen anführen möchte, die Apostel seien nach Derbe eher unfreiwillig geflohen, dann macht das die in der Apostelgeschichte

Ich beziehe mich im folgenden auf die gegenwärtigen Seitenzahlen (Stand: Januar 2018) der Arbeit, die sich bis zur Drucklegung noch geringfügig verschieben können.

²⁰ Der fatale Aufsatz: *Peter Pilhofer: Städtische Wurzeln des frühen Christentums*, ThPQ 161 (2013), S. 158–165; der fatale Fehler auf S. 163. Der ansonsten ganz passable Aufsatz ist online verfügbar: <http://www.philipoi.de/cetera/StaedtischeWurzeln.pdf>.

²¹ „Aufgrund der Tatsache, daß auch in der Apostelgeschichte nur wenige Zeilen zu Derbe zu finden sind, wird es meistens eher als Anhängsel von Lystra und Ikonion betrachtet. Im Streit um die nord- oder südgaltische Hypothese ist bisher weder von der einen noch der anderen Seite eingebracht worden, daß Derbe zur interessierenden Zeit nicht Teil der Provinz Galatia war.“ (*Philipp Pilhofer*, a. a. O., S. 122.)

**Derbe ist
NICHT Teil der
Provinz Galatia**

erzählte Rückreise über die vorher besuchten Orte recht unwahrscheinlich.“²²

In Ikonion und in Lystra waren die Missionare ja verfolgt worden; daß sie wenig später genau diese beiden Städte wieder aufgesucht haben sollen, muß auf der historischen Ebene als sehr unwahrscheinlich gelten. Der Rückweg, den der Verfasser der Apostelgeschichte annimmt, ist alles andere als plausibel! Er ist übrigens auch nicht durch einen Hinweis auf das Wetter zu retten, wie man neuerdings lesen kann; da hilft auch kein Cicero-Beleg, wie Philipp Pilhofer schlagend nachgewiesen hat.²³

Daher hat Philipp Pilhofer eine historisch wahrscheinlichere Version der Reise skizziert: Die Missionare wollten von Lystra aus zurückkehren, d.h. über Tarsos zurück nach Antiochia am Orontes. Dazu gab es verschiedene Wege; einer von diesen führte über Derbe. Dorthin kamen sie nach Pilhofer also eher zufällig:

„Wie ich oben gezeigt habe, kam es in der Taurosregion vor der endgültigen Einverleibung des Gebiets in das Römische Reich unter Vespasian gelegentlich zu militärischen Konflikten; es ist durchaus überzeugend, anzunehmen, daß Barnabas und Paulus den Tauros in Kilikien eigentlich überqueren wollten – auf welcher Route auch immer –, dies ihnen dann aber wegen der aktuellen Lage zu riskant erschien, weshalb sie den Rückweg antraten. Es sind zwar einige Konflikte in der kilikischen Bergregionen in unseren Quellen belegt, aber keiner, der in die passende Zeit – also die zweite Hälfte der 40er Jahre – zu datieren wäre. Allerdings braucht es auch nicht unbedingt einen regelrechten Krieg, den zu beenden eine syrische Legion herbeigerufen werden mußte; es reicht ja schon, wenn die Lage unsicher genug war, um zwei ungeschützten Wanderern – und seien sie auch einigermaßen unerschrocken – die Passage zu verunmöglichen. Eine solche unruhige Phase war den römischen Historikern vielleicht keine Erwähnung wert (abgesehen davon, daß es auch größere Aufstände gegeben haben mag, von denen wir ganz einfach wegen der kontingenten Überlieferungslage nichts wissen).“²⁴

²² *Philipp Pilhofer*, a.a.O., S. 123.

Derbe gehörte zu unserer Zeit zum Reich des Klientelkönigs Antiochos IV. Philipp Pilhofer weist mich per mail am 20. Januar 2018 darauf hin, daß man erwähnen sollte, „daß dieser Antiochos IV. Epiphanes von Kommagene nicht mit seinem Namensvetter Antiochos IV. Epiphanes (dem Diadochen, 200 Jahre vorher, der mit dem Gräuel der Verwüstung) zu verwechseln ist.“

²³ *Philipp Pilhofer*, a.a.O., S. 124–125.

²⁴ *Philipp Pilhofer*, a.a.O., S. 125–126.

Philipp Pilhofer kommt zu dem Ergebnis:

„Hypothetisch könnte man sich die Reise dann so vorstellen: Barnabas und Paulus machen sich vom pisidischen Antiocheia langsam auf den Weg Richtung Antiocheia am Orontes. Über Ikonion gelangen sie nach Lystra und wollen eigentlich über Laranda und die römische Kolonie Ninika-Klaudiopolis nach Seleukeia am Kalykadnos, um einerseits die in diesem Gebiet gegründeten Gemeinden des Paulus zu besuchen und andererseits von diesem Seleukeia quer über den kilikischen Golf ins pierische Seleukeia, den Hafen von Antiocheia am Orontes, überzusetzen (oder die Straße durch das Ebene Kilikien zu nehmen). Weil sie erfahren, daß die Lage im Tal des Kalykadnos zur Zeit unsicher ist, reisen sie parallel zu den Gebirgszügen nach Derbe und verschaffen sich dort ein neues Bild der Lage. Da ihnen eine Weiterreise auch über die sehr einfach versperrbare Kilikische Pforte zu gefährlich erscheint, entscheiden sie sich – ggf. nach einiger Zeit des Wartens (und Missionierens) – zum Rückweg, der die kritischen Gebiete im zentralen Taurus weit umgeht ...“²⁵

* * *

Weitere
Nachrichten
über Derbe in
der Apostelge-
schichte

Die Stadt Derbe aus 14,20 besucht Paulus erneut zu Beginn seiner zweiten Missionsreise, wo sie in 16,1 erwähnt wird: κατήντησεν δὲ εἰς Δέρβην καὶ εἰς Λύστραν (*katēntēsen de eis Derbēn kai eis Lystran*). Der Name des Timotheus, eines der wichtigsten Mitarbeiter des Paulus, der sogleich in 16,1b erwähnt wird, scheint aber wohl zu Lystra zu gehören und nicht zu Derbe.

Bei der zweiten Missionsreise nutzt Paulus die *Via Tauri*, um von Kilikien nach Norden über das Taurus-Gebirge und dann weiter in Richtung Westen zu gelangen. Daher begegnen die Städte Derbe und Lystra hier in der umgekehrten Reihenfolge wie bei der ersten Missionsreise.

Ein letztes Mal kommt Derbe schließlich in Apg 20,4 vor, wo in der Liste der Begleiter des Paulus auf seiner letzten Reise nach Jerusalem an vierter Stelle ein Δερβαῖος (*Derbaios*) namens Gaius aufgezählt wird.²⁶

²⁵ Philipp Pilhofer, a. a. O., S. 126.

²⁶ Das Δερβαῖος ist nicht einheitlich überliefert. In der ursprünglichen Fassung des Codex D findet sich stattdessen die LA Δουβέριος, vgl. Bruce M. Metzger: *Textual Commentary*, S. 421–422.

Man muß einmal darüber nachdenken, ob dieser Gaius vielleicht etwas mit dem Galaterbrief zu tun hat. Hat er den Paulus in Makedonien über die Lage in Galatien aus erster Hand informiert? Hat er vielleicht sogar etwas mit der Überbringung des Gala-

Für die weitere christliche Geschichte Derbes ist Michael interessant, ein Bischof der Gemeinde von Derbe: ὁ θεοφιλέστατος Μιχαὶλ, ἐπίσκοπος Δέρβης (*ho theophilestatos Michail, episkopos Derbis*) heißt es in einer Inschrift, die M.H. Ballance publiziert hat.²⁷ Ballance schlägt keine Datierung für diesen Bischof vor, van Elderen plädiert für das 4./5. Jahrhundert.²⁸ Aus literarischen Quellen ist ein weiterer Bischof der Stadt Derbe namentlich bekannt, nämlich ein gewisser „Daphnus, who was present at the Council of Constantinople in A.D. 381. This provides another interesting piece of evidence regarding Christinity in central Asia Minor in this period.“²⁹

Bastiaan van Elderen stellte 1970 die Publikation von weiteren christlichen Inschriften aus Derbe in Aussicht; diese sind meines Wissens aber nicht erschienen.³⁰

Die erste Missionsreise: Zusammenfassung

Damit stehen wir am Ende der ersten Missionsreise, die die beiden Kapitel 13 und 14 der Apostelgeschichte umfaßt. Wie sie mit der Aussendung der Gemeinde von Antiochien begann (13,1–3), so endet sie hier mit einer Versammlung dieser Gemeinde in 14,27. Statt diese Verse noch im einzelnen zu besprechen, füge ich hier eine Zusammenfassung an.

terbriefs von Myra aus (oder nach der These von Förster: von der Reise *nach* Jerusalem aus) zu tun?

Man könnte diese Notiz freilich auch auf eine Stadt in Makedonien beziehen; das besprechen wir dann zu Apg 20,4.

²⁷ M.H. Ballance: Derbe and Faustinopolis, *Anatolian Studies* 14 (1964), S. 139–145; hier S. 139 mit Abb. Plate XXVII.

²⁸ Bastiaan van Elderen: Some Archaeological Observations on Paul's First Missionary Journey, in: *Apostolic History and the Gospel. Biblical and Historical Essays presented to F.F. Bruce on his 60th Birthday*, ed. by W. Ward Gasque and Ralph P. Martin, Exeter 1970, S. 151–161; hier S. 158: „a late fourth to fifth century date is possible.“

²⁹ Bastiaan van Elderen, a.a.O., S. 160.

³⁰ Bastiaan van Elderen, a.a.O., S. 158f. wird ein Grabstein eines Presbyters erwähnt; S. 159, Anm. 1 heißt es dazu: „This and other inscriptions will be published in a forthcoming collection of epigraphic evidence of early Christianity in this area.“

Noch nicht gesehen habe ich die Studie von Cilliers Breytenbach und Christiane Zimmermann: *Early Christianity in Lycaonia and adjacent areas. From Paul to Amphilocheus of Iconium*, *AJEC* 101/ECAM 2, Leiden und Boston 2018; die Verfasser besprechen S. 209f. alle christlichen Inschriften aus Derbe. Den Bischof Michael (zu diesem vgl. oben im Haupttext) datieren sie ins 6. Jh.

1. Die erste Missionsreise (Apg 13,1–14,28) stellt einen geschlossenen *Erzählzusammenhang* mit einem deutlich markierten Anfang (13,1–3) und einem ebenso deutlich markierten Schluß (14,26–28) dar.
2. *Die Route* führt von dem syrischen Antiochien (13,1) über den Hafen Seleukia (13,4) zunächst nach Zypern (Salamis im NO [13,5] und Paphos im SW [13,6]); sodann weiter nach Perge in Pamphylien (13,13) und in das pisidische Antiochien (13,14). Von dort geht es nach Lykaonien: Ikonion (13,51), Lystra (14,6) und Derbe (14,20). Die Rückreise führt über Lystra, Ikonion und das pisidische Antiochien (14,21) nach Perge und dem Hafen Attalia (14,25); von dort aus dann – Zypern wird ausgespart! – direkt nach Antiochien (14,26).
3. *Die Angaben bezüglich der Geographie* sind in Kleinasien nicht sonderlich präzise, insbesondere was das Innere des Landes angeht. Zwar wird beim zweiten Mal (14,25) der Hafen in Attalia bei Perge erwähnt, aber von der wirklichen Entfernung zwischen Perge und dem pisidischen Antiochien (13,14) bzw. zwischen diesem Antiochien und Ikonion (13,51) scheint der Verfasser keine Kenntnis zu haben. Ähnlich steht es mit der Strecke von Ikonion nach Lystra (14,6) und von Lystra nach Derbe (14,20b).
4. Vergleicht man mit Philippi, so sind *die lokalgeschichtlichen Details* durchweg seltener. Daß das pisidische Antiochien, Ikonion und Lystra – wie Philippi – römische Kolonien sind, erfährt man beispielsweise nicht. Auch die Angaben bezüglich der Organisation der Städte sind allenfalls vage (vgl. 13,50 οἱ πρῶτοι τῆς πόλεως [*hoi prōtoi tēs poleōs*] in Antiochien und die Oberen von Ikonion in 14,5 mit dem reich differenzierten Personal, das in Philippi auftritt: in 16,19ff. die στρατηγοί [*stratēgoi*]; in 16,23 der δεσμοφύλαξ [*desmophylax*]; in 16,35ff. die ῥαβδοῦχοι [*rabdouchoi*]).
5. Die erste Missionsreise ist ein *Gemeinschaftsunternehmen* dreier bzw. später dann zweier Missionare; zumindest am Anfang ist Paulus nur der Juniorpartner des erfahreneren Barnabas.
6. Fast durchweg erfolgt eine *Anknüpfung an die Synagoge*: So in Salamis (gleich mehrere συναγωγαί [*synagōgai*] in 13,5), im pisidischen

- Antiochien (13,14), wo die erste große Rede in der Synagoge gehalten wird, in Ikonion (14,1). Aber auch wo eine solche nicht erwähnt wird, kommt es zu Schwierigkeiten mit den Juden (in Paphos, 13,6; in Antiochien, 13,45; in Ikonion, 14,2; in Lystra 14,19).
7. Die neu gegründeten Gemeinden werden durch einen *zweiten Besuch* gestärkt (14,22); die Wahl von *πρεσβύτεροι* (*presbyteroi*) – in den Briefen des Paulus an keiner Stelle erwähnt – sichert die Kontinuität auch in der Abwesenheit der Missionare (14,23).
 8. Bemerkenswert: *ἀπόστολος* (*apostolos*) wird Paulus (und Barnabas) nur im Rahmen dieser ersten Missionsreise genannt (14,4 und 14,14³¹); sonst wird dieser Titel dem Paulus bei dem Verfasser der Apostelgeschichte vorenthalten.
 9. Eine bemerkenswerte Einzelheit zum Schluß: Die Predigt in Lystra weist eine frappierende Parallele zum Paulus der Briefe auf (vgl. 14,15 mit 1Thess 1,9b–10).

³¹ Hier ist der Titel allerdings textkritisch umstritten, vgl. oben S. 408 mit Anm. 25.

Epimetrum

Ich füge noch eine Lesefrucht aus den Weihnachtsferien an, die geeignet ist, ein kennzeichnendes Licht auf die erste Missionsreise zu werfen. Es handelt sich dabei um ein Zitat aus einer Geschichte einer modernen Mission, der Neuendettelsauer Mission in Neuguinea. Der Verfasser vergleicht die Arbeitsweise unserer deutschen Kirchen mit der, die in der Mission angemessen ist. Da heißt es: Hätte Paulus so gearbeitet wie unsere deutschen Kirchen, „dann hätte er zusammen mit seinen Mitarbeitern in Antiochien sein Leben lang Arbeit genug gehabt; zum mindesten wäre er nicht über Syrien hinausgekommen. Er hätte Schulen gründen, Unterricht in der griechischen Sprache erteilen, Einrichtungen und Organisationen schaffen müssen, deren Überwachung und Leitung ihn völlig in Anspruch genommen hätte. Die antiochenische Gemeinde hätte ebenfalls so viel mit sich selber zu tun gehabt, daß ihr keine Kraft mehr geblieben wäre für ihre erste und eigentliche Aufgabe, nämlich das Evangelium weiterzugeben an die, die es noch nicht besaßen. Sie würde aber bei ihrem Bemühen, den umfangreichen kirchlichen Apparat in Gang zu halten, das Bewußtsein großer Aktivität gehabt haben.“³²

(Neufassung im Winter 2017/2018, 21. I. 2018 um 20.23 Uhr)

³² *Georg Pilhofer*: Die Geschichte der Neuendettelsauer Mission in Neuguinea, Band 3: Werdende Kirche in Neuguinea – Kopie oder Original? Geschichtliches und Grundsätzliches zur Frage des Verhältnisses von alten und jungen Kirchen, Neuendettelsau 1962, S. 95.